



WAS IST EIGENTLICH ...

TIERETHISCHE BILDUNG IN SCHULE UND KITA

Forschende beobachten immer wieder, dass jüngere Kinder Menschen und Tiere oft weniger stark voneinander unterscheiden als Erwachsene. Viele gesellschaftliche Hierarchien lernen wir nämlich erst im Laufe der Zeit kennen.

Kinder haben von Natur aus eine weitreichende Empathie gegenüber Tieren. Wie wir über Tiere denken, ist nicht naturgegeben, es ist erlernt. Je nach Kontext bewerten wir dieselbe Tierart völlig unterschiedlich: als sogenanntes Haustier, als „Nutztier“, als „Schädling“. Tierethische Bildung macht solche kulturellen Muster sichtbar. Und weil sie erlernt sind, lassen sie sich auch lösen.

WAS TIERETHISCHE BILDUNG IST

Tierethische Bildung bedeutet, dass Kinder Tiere als führende Lebewesen wahrnehmen und achtsam mit ihren Bedürfnissen umgehen. Sie richtet ihren Blick nicht nur auf den Menschen, sondern fragt auch: Was bedeutet das für das Tier?

Sie stärkt Mitgefühl, Perspektivwechsel und kritisches Denken. Kinder lernen, ihre eigenen Werte zu reflektieren und bewusster zu entscheiden. Dabei erfahren sie, dass ihr Handeln etwas bewirken kann, auch für andere.

Tierethische Bildung schafft Raum für gemeinsame Reflexionsprozesse und Perspektivwechsel. Sie informiert

altersgerecht und sachlich und unterstützt Kinder dabei, sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht darum, Tiere mit Menschen gleichzusetzen, sondern die Bedürfnisse, Gefühle und Lebensweisen von Tieren ernst zu nehmen.

Die Perspektive der Tiere steht dabei bewusst im Mittelpunkt: Was braucht das Tier? Wie erlebt das Tier diese Situation?

Tierethische Bildung beschäftigt sich auch mit der Frage, warum wir verschiedene Tiere unterschiedlich behandeln. Für diese unterschiedlichen Bewertungen von Tieren gibt es in der Tierethik einen eigenen Begriff: Speziesismus.

WAS IST SPEZIESISMUS?

Speziesismus bedeutet, dass wir Tiere unterschiedlich behandeln und bewerten, je nachdem, welcher Art sie angehören. Manche Tiere schützen wir, andere nutzen wir aus, oft ohne diese Unterschiede bewusst zu hinterfragen. Ähnlich wie Rassismus und Sexismus beschreibt Speziesismus eine Form der Diskriminierung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe.



FÜR DIE PRAXIS

TIERETHISCHE BILDUNG IN DER PRAXIS

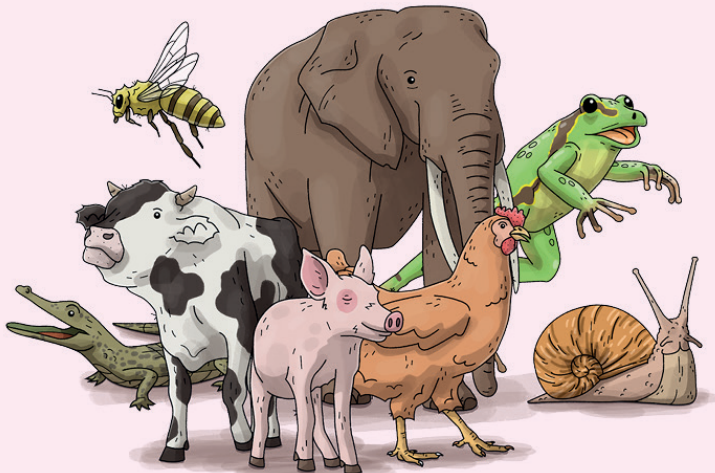
Gute tierethische Bildung informiert altersgerecht, sachlich und ohne zu überfordern. Stattdessen arbeitet sie mit realistischen Beispielen, Fragen, die zum Nachdenken anregen, und alltagsnahen Handlungsmöglichkeiten.

FRAGEN, DIE DEN BLICK WEITEN

Hilfreich sind konkrete Fragen, die Kinder einladen, die Perspektive zu wechseln:

- **Was braucht das Tier?**
- **Wie geht es dem Tier in dieser Situation?**
- **Was wäre für das Tier fair/gerecht?**
- **Welche Alternative wäre tierfreundlicher?**

So lernen Kinder, die Interessen anderer Lebewesen wahrzunehmen und zu hinterfragen. Gleichzeitig üben sie, einseitige Darstellungen kritisch zu betrachten.



TIERETHISCHE BILDUNG IM LEHRPLAN

Tierethische Bildung ist kein Zusatzthema. Sie knüpft direkt an Kompetenzen an, die in Kitas und Schulen ohnehin vermittelt werden:

Tierethische Bildung ...	... knüpft an
Kinder lernen, die Interessen anderer Lebewesen wahrzunehmen und den eigenen Umgang mit ihnen zu hinterfragen	Demokratiebildung Urteilsvermögen
Kinder erleben, dass ihr Handeln etwas verändert	Selbstwirksamkeit Zivilgesellschaftliches Engagement
Kinder lernen, Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen	Empathie Soziale Kompetenzen Perspektivwechsel
Kinder lernen, für jemanden einzutreten, der sich nicht selbst wehren kann	Gewaltprävention Zivilcourage
Kinder reflektieren eigene Werte und treffen bewusste Entscheidungen	Persönlichkeitsbildung Moralische Entwicklung
Kinder hinterfragen Werbeversprechen und einseitige Darstellungen	Kritisches Denken Medienkompetenz
Kinder benennen und regulieren eigene Gefühle	Emotionale Intelligenz Resilienz
Kinder lernen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen	Konfliktlösung Rücksichtnahme

TIERE ALS INDIVIDUEN, NICHT ALS MITTEL

In Bildungskontexten werden Tiere häufig unbewusst als Mittel eingesetzt: als Lernmaterial, als Anschauungsobjekt, als Werkzeug für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.

Tierethische Bildung dreht diese Perspektive bewusst um. Sie fragt nicht nur: Was lernt das Kind? Sondern auch: Was bedeutet das für das Tier? Tiere sind Individuen mit eigenen Bedürfnissen und eigenem Erleben – unabhängig davon, welche ihrer Eigenschaften uns nützlich erscheinen mögen.

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE BILDUNGSARBEIT?

Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte begleiten Kinder dabei, die Welt und ihre Beziehungen zu anderen Lebewesen zu verstehen. Durch ihre Sprache, ihre Haltung und die Auswahl von Materialien prägen sie mit, welche Vorstellungen Kinder von Tieren entwickeln.

Tierethische Bildung unterstützt Menschen aus dem Bildungskontext dabei, Tiere als Individuen mit eigenen Bedürfnissen sichtbar zu machen und Kinder in einer achtsamen Auseinandersetzung mit diesen Fragen zu begleiten. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zu einer wertorientierten Bildungsarbeit.

Weitere Informationen finden Sie hier:
[Bildungsportal.Peta.de](https://bildungsportal.peta.de)

